Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 15 (1889)

Heft: 43

Artikel: Hundekritik und Hundeempfang

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonft und jest.

Selden dacht' ich zu treffen, gleich Ajax ober Patrollus, Als man vom neulichen Krieg rühmend die Lenfer beschrieb. Aber mit brillengesattelter Nafe, am Tisch voll Kuchen und Torten, Sitzen die Jinger des Mars, schlürfend den fühlen Sorbet. Doch, wer tänschte sich hier? Ich selber. It doch das Kriegen Richt mehr männlicher Kanpt, tur mathematisches Spiel. Wer Phrotechnif am besten versteht und wer die Ballistif, Wie Theorie sie dociet, prattisch im Felde bewährt, Wer sich die Kröfte des Landes am umsangreichten versichert, Rass Grobante zerstört, rasch das Zerstörte erbant, Solche erringen den Sieg. Wich wundert's, daß die Kaserne Richt sir vie Kriegsfasultät läugst Vottoren ernennt.

Erinnerungen an Paris.

(Rotigen eines Weicheibtgeword enen.)

In meinem Stel find die Schweizer überaus gut angeschrieben, benn auf jeber Etage tann man lefen: S'adresser au Suisse!

Die Bariferinnen find febr icon, wenn fie febr icon find.

Benn ich in diesem meinem Leben noch einmal Hals und Bein brechen will, so steig' ich lieber auf bas Klimfenhorn, statt auf bas Imperial eines fahrenben Omnibus.

Die Garçons find überaus aufmertfam, besonbers auf die Trintgelber.

Benn fie mich babeim Magagran und Grofeille trinten faben, ich fame um ben Großrathsfis.

Bährend man bei uns baheim "Frau Wachtmeisterin" sagt, so heißt es hiezulande nicht einmal »Madame la généralesse∝!

Der Giffelthurm ist von unten bis oben breihundert Meter hoch und von oben bis unten breihundert Meter tief.

In ber Rue du Caire fann man Gelreiten sehen. Sie thun's, um bie Strumpse zu zeigen, die Damen, nicht die Efel. Mich tam es theuer zu stehen, muß es anderswo hineindivibiren.

Beim Daval find die Gutterlein fo flein, wie in einem Rinderspital.

Gin Theatersauteuil ist ein Schwigkaften, ein lebenbiger Tobtenbaum; man muß Schrägmarich sigen. Die subliche hemisphäre bes Menschen ist in einer Folterkammer, mahrend ber Opernguder im Garten ber huri schwebt,

Es ist Alles sehr billig, aber es kommt sehr theuer.

Die petits verres find allzu niedlich.

Un boc! Man fonnte einen gangen Safelimart austrinfen.

Summa, summarum, ich habe zwei Sommer vergurnigelt.

Zur Lage.

Der Russe hat gesprochen — unverständlich Und nur ein Hoch mit Zögern ausgebracht, Ein Hoch jawohl — dem deutschen Kaiser, Dem deutschen Reich jedoch — wer weiss es? Und in Berlin da regten sie sich endlich, Entfalteten verspätet ihre Pracht; Das Volk begrüsste wohl den Russenkaiser, Dem Russenreiche aber gilt sein — wer weiss es?

Politischer Fragekaften.

Bofur befommt herr Professor ** feinen Gehalt, wenn er boch icon entlassen ift? N. in Z.

Dafür, daß er feine weiteren Borlefungen halt. Das ift unter Umftanden auch etwas werth.

Ich habe gelefen, bag bie englijden Schulfinder ftrifen. Wie können bas bie Eltern ber Rinder bulden? Abonnent in Z.

Beil bie Eltern Angst haben, bag bie Rinber auch ihnen gegenüber ftrifen und befferes Effen, mehr Taschengelb und weniger Brugel verlangen.

In Baris finbet eine Schönheitetonfurreng mit allgemeinem Stimmrecht bes Publitume flatt. Darf man fich feine eigenen Babler von haufe mitbringen?

Sie scheinen ja recht viele Verehrer zu haben, verehrtes Fräulein. Sie burfen sie Alle mitnehmen, jedoch mögen Sie prusen, ob nicht Mancher nach Ihrer Mitgift schielt. Ein Solcher durfte wohl später aus purer Chrlichteit Ihnen seine Stimme nicht geben.

Bismard hat eine Menge Lieber in ben Phonographen hineingejungen, warum nicht auch bas schöne Lieb: "Ich weiß nicht, was soll es bedeuten?"
Wanfried in G.

Erstens hat Bismard vielleicht einen anbern Geschmad als Sie, zweitens weiß ber Reichstanzler siets, was es zu bebeuten hat.

Aus welchem Grunde hat Ferdinand feine Reise angetreten?

Politicus in Z

Wie uns berichtet wirb, will er in Sofia ein neues Bierhaus errichten. Daher reist er herum, um herauszufinden, welches Bier bas beste ist.

herrn Tschischowoff, Rongorob.

hier hat sich ein Ring von Seifenfabritanten gebilbet, um bie Seife und bie Talglichter zu vertheuern, westhalb ich Ihnen höhere Breife berechnen muß.

herrn Müller, Berlin.

Das sind ja geradezu schredliche Buftande bei Ihnen, wenn man stets barauf ausgeht, die nothwendigsten Lebensmittel zu vertheuern.

Tschischowoff.

hundefritif und hundeempfang.

Unter biesem Titel hat Karl Spitteler in der "N. 3. 3tg." einen Aussatz erscheinen lassen, in welchem er seine Entrustung über das unnöthige und unwählerische Bellen und Beisen der Familienhunde Ausdruck gibt. Die darin aufgestellten Behauptungen können wir durch einige Beispiele aus eigener Ersahrung bestätigen:

Gines Tages befand ich mich in meinem Arbeitszimmer, während zu meinen Jüßen Bollo, ein prachtvoller Bernhardiner, ruhte. Meine Stube hat zwei Thüren. An beiben wurde gleichzeitig geklopft. Bon der einen Seite trat ein Tischlergeselle ein, welcher an einem Schreibtisch eine Reparatur vornehmen mußte; von der anderen Seite erschien ein junger Dichter aus der neuesten realistischen Schule, welcher mir seine Gedichte vorzulesen versprochen hatte. Der Tischler leimte, der Dichter reimte laut. Wie num, glauben Sie, verhielt sich Bollo? Mährend er den Tischler freundlich beschnüffelte, bellte er den Dichter nach jedem Reimschluß wüthend an, so daß er zu lesen aufhören mußte. Ist diese Jundekritt nicht wahrlich unter dem Junde? Hatte nicht Bollo im Eegentheil durch Psotentlatschen dem Dichter Beisall spenden müssen? Und hätte er nicht den plebesischen Dichter, der von realistischer Nestheit keine Ahnung hat, herausbellen müssen?

Jungft ging ich mit Pollo spazieren. Unterwegs famen uns zwei weibliche Bersonen entgegen, eine alt und häßlich, welche ben Schönheitssinn jedes feinsuhligen Mannes verlegen mußte, die andere ein junges Mädchen von madonnenhaster Erscheinung. Es ist kaum zu glauben, aber ich mußte es

erleben, daß Pollo die junge Schönheit vollständig ignoririe, mahrend er um die Alte herumwebelte, als sei sie seine eigene, leibliche Großmutter gewesen. Bielleicht wurde Dieser oder Zener entschuldigend ausrusen: Er hat eben benselben Geschmack, wie unsere naturalistischen Maler, welche ja auch das hähliche dem Schönen bei Weitem vorziehen. Leiber kam eine Enthüllung nach, welche die hundekritik in das benkbar schlechtelte Licht stellt: Die alte Frau trug eine Burft in ber Tasche. It es nicht schändlich, daß bei den hunden die Sinnlichkeit das Schönheitsgefühl weit überragt?

Enblich tann ich mir nicht versagen, noch ein Beispiel anzusühren, welches mir ein guter Freund aus Genf mittheilte. Er kam in Begleitung seines Hundes Gaston an einem Gebäude vorüber, aus welchem saute Musik, Trompeten und Bauten, erschalte. Gaston stutzte und begann durch sautes Heulen an jener musikalischen Leistung mißfällige Kritik zu üben. Man wird nun benten, jenes Konzert sei von unverständigen Dilettanten verübt worden, aber mein Freund erkundigte sich — es war das Bersammlungshaus der Salutisten, welche ja bekanntlich durch beständige Psiege der Musik in ihren Leistungen einen Beltruf erlangt haben. Kann es also ein Bieh geben, welches unkritischer ist, als der Hund? Ja, ich smeineskheils möchte einem Hunde nicht einmal die Rezensentenstelle an dem kleinsten Winkelbsatte anzuvertrauen wagen. Auch wirde ich rathen, den Hund im Hause abzuschaffen und etwa durch den Ssel, oder ein anderes, kritischer angelegtes Thier zu ersehen.